Vom Schandfleck zum Kleinod

Großkühnau verfügt dank der EU über einen solide gestalteten Kirchenvorplatz.

GROSSKÜHNAU/MZ/AGE - Sie greifen zu rotem Band und Schere, um einzuweihen, was seit August bereits vollendet ist. Seitdem verfügt Großkühnau über einen ordentlich gestalteten Kirchenvorplatz. Endlich! Erinnert wurde mit dem traditionellen Akt des Banddurchschnitts nochmals an die Baugeschichte.

Um einen befestigten Platz entstehen zu lassen, waren die Hilfe der Europäischen Union, der Stadt und nicht zuletzt der Ortschaftsräte notwendig. Mit 152 000 Euro wurde das Bauprojekt über das Leader-Programm der EU bezuschusst. Der erforderliche Eigenanteil, den die Kommune hätte zahlen müssen, ist Rodleben zu verdanken. Vor zwei Jahren verzichtete der Ort auf seinen Teil der Zuwendungen aus dem Eingemeindungsvertrag mit Dessau. Mit 20 000 Euro, so beschlossen es 2010 die Ortsbürgermeister der Stadtteile einmütig, solle das Projekt gefördert werden.

Den Bau des Asphaltbands und Pflasterarbeiten übernahm der Landschaftsbau Stackelitz. Das Unternehmen schaffte damit in Großkühnau auf einem kleinen Abschnitt nicht nur für die Bewohner des Ortes eine Wohlfühlqualität, sondern auch für die vielen Radfahrer, die vom Frühjahr bis zum Herbst auf den Elberadweg den Ort frequentieren.

Heinz Vierenklee (Leader), Pfarrer Stephan Grötzsch, Ilona Jung (Tiefbauamt) Ortsbürgermeister Jürgen König, Stiftungsdirektor Thomas Weiß und Rodlebens Ortsbürgermeister Frank Rumpf (v.l.n.r.) greifen zur Schere. FOTO: RUTTKE

Als am Sonntag zur Eröffnung des Platzes Ortsbürgermeister Jürgen König den Anliegern für ihre Geduld während der Baumaßnahme und die über zwei Jahre währenden Deichbaumaßnahmen in unmittelbarer Nähe dankte, schloss sich daran eine Ankündigung der Dessau-Wörlitzer Kulturstiftung an. Baufahrzeuge, so sagte Stiftungsdirektor Thomas Weiß, würden in absehbarer Zeit vor das Schloss und damit über den neu gestalteten Platz rollen. Denn die Stiftung habe Fördermittel für eine dringende Dachsicherungsmaßnahme am Schloss beantragt. Rund 500 000 Euro würden benötigt, um die erforderlichen Arbeiten anzupacken, sagte Weiß, dass die fälligen Sanierungsarbeiten Auswirkungen auf Räume des Schlosses hätten.

Der erste Bauabschnitt Schlossplatz ist indes nicht das letzte Projekt, das die EU in Großkühnau fördert. Eine fünfstellige Summe stellt sie über das Leader-Programm für den denkmalgerechten Wiederaufbau einer Mauer an der Kirche zur Verfügung, erinnerte Heinz Vierenklee, Vorsitzender der Leader-Aktionsgruppe Mittlere Elbe/Fläming. Das Projekt werde durch die Kulturstiftung realisiert.

Vierenklee ermunterte Großkühnau außerdem, über das Förderprogramm für den ländlichen Raum zugunsten des Ortes weitere Projekte zu entwickeln. Leader, so sein Stand, werde 2015 fortgeführt.

Zurück zum Kirchenvorplatz: Mit den Bauarbeiten wurde nicht nur ein Schandfleck im Ort beseitigt, sondern die Voraussetzung geschaffen, in der Radfahrerkirche von Großkühnau Sanitäranlagen installieren zu können. Darüber hinaus bestünde perspektivisch die Möglichkeit, die Kirche nachts anzustrahlen. Die Kabel dafür sind im Erdreich verlegt.